



## Stabsstelle Anvertrauensschutz

### **Präventions-**

### **Fachkraft:**

**Marion Heil**

Tel. (0721) 8 28 04 15; [m.heil@caritas-karlsruhe.de](mailto:m.heil@caritas-karlsruhe.de)

### **Deputat:**

**15%**

### **Finanzierung:**

**Caritas-Mittel**

### **Kurzbeschreibung des Aufgabengebiets:**

Die Präventionsfachkraft berät den Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. bei der Umsetzung der Präventionsordnung des Erzbistums Freiburg. Sie steuert und koordiniert alle Aktivitäten zur Entwicklung und Umsetzung des institutionellen Schutzkonzepts des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Sie schult Mitarbeiter\*innen und unterstützt die Planung, Organisation und Durchführung von Präventionsprojekten und Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt. Die Präventionsfachkraft ist Ansprechperson für alle Mitarbeitende und auch für die Ehrenamtlichen im Verband. Sie kooperiert mit externen Fachstellen und sorgt für eine Vernetzung mit lokalen kirchlichen und nichtkirchlichen Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt. Sie ist Ansprechpartner bei Verdachtsfällen und für die weitere Koordinierung zuständig.



**Marion Heil**

### **Aktuelle Situation:**

Im Jahr 2019 stand weiterhin die Bekanntmachung von Frau Heil als zuständige Präventionsfachkraft für den Verband in den Einrichtungen im Vordergrund.

Um den grenzachtenden Umgang als festen Bestandteil in der täglichen Arbeit zu integrieren, legte jede Einrichtungen zum Jahresanfang in Absprache mit Frau Heil fest, in welcher Sitzung/Meeting oder Mitarbeiter\*innen-Versammlung das Thema grenzachtender Umgang Raum finden sollte. Ebenfalls wurde im Vorfeld besprochen und geplant, welche, auf die Einrichtung zugeschnittenen Maßnahmen, für dieses Jahr umgesetzt werden sollten.

So wurden z.B. Kurzimpulse zum Thema „Menschenwürde und Scham“ durch Frau Heil den Mitarbeiter\*innen erläutert und im gemeinsamen Austausch vertieft. Des Weiteren wurden andere, themenverwandte Fortbildungen (Selbstbehauptung, Gewaltprävention etc.) in den Einrichtungen durchgeführt. Weiterhin stand stets die Auseinandersetzung mit dem allgemeinen und spezifischen Verhaltenskodex, übertragen auf alltägliche Arbeitssituationen, in der jeweiligen Einrichtung im Vordergrund.

Auch die Erarbeitung und Fertigstellung der noch fehlenden Gefahrenanalysen und spez. Verhaltenskodizes konnte dieses Jahr umgesetzt werden. Wichtig war auch hier, ein im Team erarbeitetes Konzept, mit dem sich alle Mitarbeiter\*innen identifizieren können.

## **Schulungen, Veranstaltungen, Fortbildungen**

Wie auch in den Jahren zuvor, wurden alle neuen Mitarbeiter\*innen, in den alle 3 Monate erfolgenden Schulungen zum grenzachtenden Umgang, mit diesem Thema vertraut gemacht.

In diesem Jahr wurden nun auch in 3 speziell konzipierten Schulungen die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen des Caritas-Verbandes Karlsruhe e.V. im grenzachtenden Umgang geschult.

Unterstützung fanden die Einrichtungsleitungen beim Auftreten von Fällen durch die Präventionsfachkraft, da hier eine Sortierung der Fakten und Erörterung weiterer Schritte (Meldepflichten) begleitet werden konnte. Eine Bündelung aller erforderlichen Vorlagen erleichterte nun die Arbeit. Ebenso hilfreich war die Bereitstellung von Informationsmaterial durch die Präventionsfachkraft.

Im Laufe des Jahres nahm Frau Heil an den Austauschtreffen für Präventionsfachkräfte in der Erzdiözese Freiburg teil. Hier stand der direkte Austausch und das Kennenlernen der Kollegen\*innen, Erarbeitung von Fragestellungen/ Handlungsabläufen in Workshops und Vernetzung im Vordergrund. Neuerungen und Informationsmaterial wurde hier zur Verfügung gestellt, die für die Umsetzung in den jeweiligen Verbänden hilfreich waren.

Um das Thema Prävention im Bereich Anvertrauensschutz / grenzachtender Umgang zu vertiefen und zur weiteren Vernetzung, folgten Teilnahmen am:

- Fachtag „Jubiläum 30 Jahre Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt Khe“
- Austausch mit lokal arbeitenden Präventionsfachkräften.

## **Was ist aufgefallen in diesem Jahr?**

Es zeigte sich, dass im Verlauf des Jahres mehrere Situationen in den Einrichtungen in die nähere Bearbeitung im Bereich Anvertrauensschutz genommen werden mussten. Eine beobachtbare Veränderung zum Vorjahr ist ein verstärktes Aufkommen von grenzverletzendem Verhalten von Kunden\*innen gegen Mitarbeiter\*innen.

Im Bereich Kindertagesstätten war hier ein hoher Anstieg mit akutem Handlungsbedarf zu verzeichnen. Hier wird auch die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern immer anspruchsvoller und fordert die Mitarbeiter\*innen in hohem Maße. Das Augenmerk richtet sich hier zunehmend auch auf die Sicherheit der Mitarbeiter\*innen und die Aufarbeitung im Team nach Vorfällen. Dies wird durch den Vorstand, der erforderliche Unterstützung einleitet und die Präventionsfachkraft begleitet.

Ebenso im Bereich der Senioren\*innen-Betreuung forderte das Thema „Gewalt gegen Mitarbeiter\*innen“ intensivere Auseinandersetzung und permanente Stärkung und Sensibilisierung der Mitarbeiter\*innen.

Aufgefallen ist ebenfalls, dass Mitarbeiter\*innen mehr und mehr den Rahmen der Schulung zum grenzachtenden Umgang genutzt haben, um Frau Heil direkt anzusprechen um Fragen und Anliegen ganz spezifisch stellen zu können.

Bei Workshops zur Überarbeitung der bestehenden spez. Verhaltenskodizes war bei den Mitarbeiter\*innen großes Interesse, begleitet von angeregten Diskussionen

wahrzunehmen. Hier zeigt sich, dass die Mitarbeiter\*innen sich nun verstärkt mit dem Kodex identifizieren können und diesen auf ihre tägliche Arbeit übertragen. Des Weiteren war in den Schulungen zum grenzachtenden Umgang auch bei den ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen vorwiegend großes Interesse und positive Rückmeldungen zu verzeichnen.

Geplant ist weiterhin jährlich das Thema grenzachtender Umgang / Anvertrauensschutz in den Teamsitzungen/ Hausversammlungen der Einrichtungen zu vertiefen. Die Überprüfung der Gefährdungsanalyse alle 2 Jahre und, jährlich, die des spez. Verhaltenskodex, hat sich als sinnvoll erwiesen. Auch die Umsetzung der Anforderungen des Kinderschutz - Ordners rückt ins Augenmerk und wird durch die Leitungen, Teams und die Präventionsfachkraft gewährleistet. Unterstützung und Arbeitserleichterung sollen die Einrichtungen durch die Erstellung einer Vorlage zur „Verlaufsdokumentation“ erhalten, um hier bei Vorfällen alle Abläufe und Maßnahmen sicher festhalten zu können.

### **Fazit:**

Die Präventionsarbeit für den Bereich grenzachtender Umgang im Jahr 2019 hat sich weiterhin als notwendiges Unterstützungswerkzeug gezeigt. Durch Schulungen, Workshops und die Auseinandersetzung mit dem Thema, wurde bei den Mitarbeiter\*innen die Bereitschaft und die Sensibilität sich für die Belange des Anvertrauensschutzes einzusetzen und das Wissen über Vorgehensweisen/Hilfestellungen, gefördert. Das Augenmerk wird weiterhin auf die Aufklärungs-Schulungs- und Aufarbeitungsarbeit gerichtet sein. Des Weiteren werden, durch die zu beobachtenden Veränderungen, die sich in der Betreuungsarbeit ergeben, ständig ein Anpassen der Maßnahmen zur Umsetzung des Anvertrauensschutzes notwendig sein. Dies geschieht um zu gewährleisten, dass die uns anvertrauten Menschen, Kunden wie auch Mitarbeiter\*innen, bei uns Sicherheit und Schutz erfahren können.

*Marion Heil*